

Jahresbericht:
Juni 2017 – Mai 2018

Verbund „Universität der Großregion – UniGR“



IMPRESSUM

Herausgeber

Verbund „Universität der Großregion“
Zentrale Geschäftsstelle
Villa Europa
Kohlweg 7
D-66213 Saarbrücken

Layout

COMED.lu

Druck

Digitaldruck Pirrot GmbH

Fotos

Bellhäuser (Titelbild, 11, 14)
Ehrhart (4, 5, 6, 16)
Brumat (17,18)

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	1
DER UNIGR-VERBUND	2
HIGHLIGHTS	3
Institutionelle Zusammenarbeit	3
Kommunikation und Vernetzung	4
Forschung	6
Doktorandenausbildung	14
Lehre	15
IHRE ANSPRECHPARTNER_INNEN IN DEN UNIGR-PARTNER- UNIVERSITÄTEN UND DER ZENTRALEN GESCHÄFTSSTELLE	17



UNIVERSITÉ DE LA
GRANDE RÉGION
UNIVERSITÄT DER
GROSSREGION

Vorwort



Pierre Mutzenhardt
Präsident der Universität Lothringen,
Präsident der UniGR

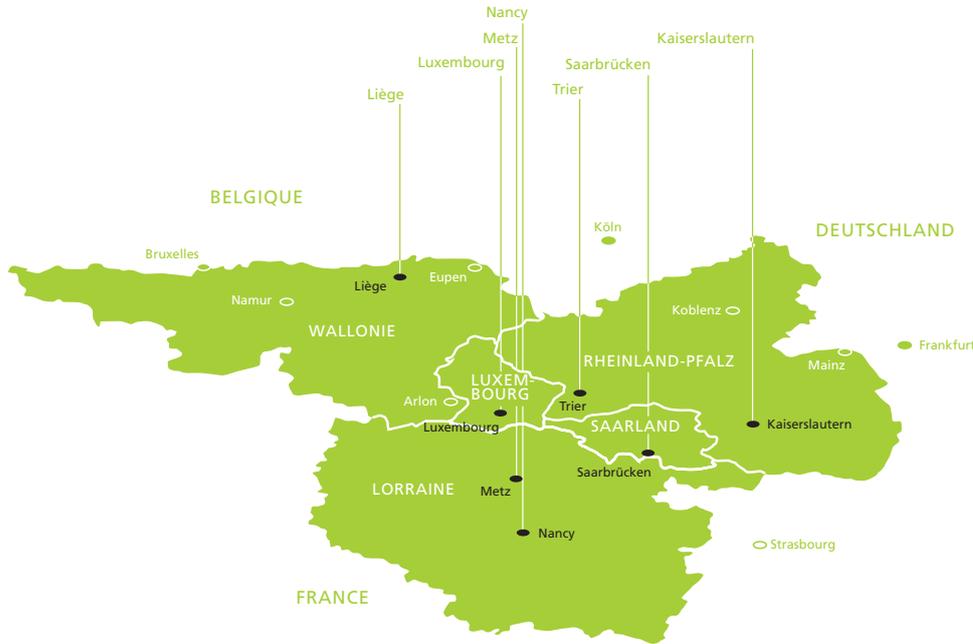
Das Berichtsjahr 2017/2018 war für die Universität der Großregion – UniGR ereignisreich und voller Herausforderungen. Ganz im Sinne der europäischen Hochschul-, Forschungs- und Innovationspolitik sowie der Regionalpolitik wurden zahlreiche gemeinsame Projekte zwischen den Partneruniversitäten initiiert.

Besonders in den drei sogenannten Leuchtturmbereichen Biomedizin, Border Studies und Materialwissenschaft & Ressourceneffizienz arbeiten die Mitglieder der UniGR weiter daran, ihre Kooperationen in Forschung und Lehre zu intensivieren und gemeinsam Exzellenzbereiche zu schaffen. Das Interreg-Projekt „UniGR-Center for Border Studies - Europäisches Kompetenz- und Wissenszentrum für Grenzraumforschung“, das von der UniGR koordiniert wird, ist das Ergebnis einer jahrelangen intensiven Zusammenarbeit zwischen den sechs Partneruniversitäten. Es wird uns erlauben, die UniGR im Forschungsbereich der Border Studies als unumgänglichen, zentralen Akteur zu etablieren, verankert in der Großregion, die selbst einen idealen Beobachtungsstandort für Grenzraumforschung darstellt. Dieses in seiner Art einmalige Projekt positioniert den UniGR-Verbund als Vorreiter der wissenschaftlichen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für ganz Europa.

Die vom französischen Präsidenten Macron lancierte und durch den Europäischen Rat aufgegriffene Idee, europäische Universitäten zu schaffen – „Netzwerke von Universitäten, die es ermöglichen, im Ausland zu studieren und Lehrveranstaltungen in mindestens zwei Sprachen zu besuchen“ – hat der Debatte um die Entwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums eine neue Dynamik verliehen.

Ich halte die Initiative „europäische Universitäten“ für eine einmalige Chance, die Attraktivität der europäischen Hochschulen durch gezielte Kooperationen zu stärken. Ihre Ankündigung hat es der UniGR ermöglicht, sich als Vorreiter dieser Universitäten des 21. Jahrhunderts zu positionieren. Ihr Modell ist geradezu prädestiniert, sich durch die Vertiefung der multilateralen Kooperationen weiterzuentwickeln und innovative Wege zur Erleichterung der grenzüberschreitenden Lehre und Forschung zu beschreiten.

Im Jahr 2018/2019 hat die UniGR außerdem etwas zu feiern: ihr 10-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wird im Zeichen der neuen Chancen stehen, die sich durch die Dynamik der europäischen Universitäten für die Angehörigen unserer Universitäten, aber auch darüber hinaus – für unsere Regionen und für Europa –, eröffnen.



Der UniGR- Verbund

6 Universitäten
 4 Länder
 3 Sprachen
 135.000 Studierende
 7.000 Promovierende
 10.000 Dozent_innen und
 Forscher_innen
 19 grenzüberschreitende
 Studiengänge



Highlights

INSTITUTIONELLE ZUSAMMENARBEIT

Auf dem Weg zu einer europäischen Universität

Die Formulierung des Ziels „bis 2024 etwa 20 europäische Universitäten zu schaffen“ durch den französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron in seiner Rede am 26. September 2017 und dessen Bestätigung durch den Europäischen Rat am 14. Dezember 2017 hat dem Europäischen Hochschul- und Forschungsraum eine neue Dynamik gegeben. In den zahlreichen europäischen Konsultationen, die diesen Erklärungen folgten, wurde der europäische Verbund UniGR als Modell für eine solche europäische Universität hervor-

gehoben: Seit 2008 entwickelt die UniGR in der vier europäischen Staaten umfassenden Großregion als Verbund von sechs Partneruniversitäten eine nachhaltige universitäre Zusammenarbeit. Wesentliche Pfeiler der Entwicklungsstrategie sind die geographische Nähe der Partner sowie thematische „Leuchtturbereiche“. Ihre langjährigen Erfahrungen hat die UniGR ihrerseits im Rahmen des Konsultationsprozesses geteilt und Vorschläge zur Ausgestaltung des Programms „Europäische Universitäten“ unterbreitet. So haben UniGR-Vertreter_innen an Arbeitssitzungen der Europäischen Kommission teilgenommen (7. Februar und 26. März 2018) und waren in zahlreichen Veranstaltungen zur Thematik vertreten, wie etwa bei dem Workshop „Europe in a nutshell - experiences with the implementation of cross-border groupings of higher education institutions“, der im Rahmen der European Week of Regions and Cities in Brüssel organisiert wurde (11. Oktober 2017), beim Kongress der Deutsch-Französischen Hochschule in Saarbrücken (14. und 15. Dezember 2017), bei der Conférence des Présidents d’Université (CPU, Äquivalent zur deutschen Hochschulrektorenkonferenz HRK, 15. und 16. März 2018) sowie bei einem Workshop des DAAD „European University Networks - Regional groupings, thematic networks or strategic alliances?“ (17. April 2018). Indem sie sich der Idee der „europäischen Universitäten“ verschreibt, verfolgt die UniGR konsequent eine Universität „ohne Grenzen“.

Die UniGR, Initiator und Begleiter von Projekten europäischer Dimension

Die UniGR arbeitet als Projekt- und Ideenlabor in allen Bereichen des sogenannten Wissensdreiecks aus Bildung, Forschung und Innovation und stützt sich hierbei auf die gemeinsame industrielle und multikulturelle Vergangenheit der Großregion, die als Ressource der Multidisziplinarität und des Multilinguismus in Wert gesetzt wird. Das übergeordnete Ziel ist, im gesamten Netzwerk der sechs Partneruniversitäten eine Dynamik grenzüberschreitender Projekte in Lehre und Forschung zu entfachen. Die „Projektfabrik“ umfasst sowohl die Konzipierung und Entwicklung von strukturierenden Projekten als auch die Unterstützung von Bottom-Up-Projekten, die sich in den Rahmen der UniGR-Strategie einpassen (internationale Sichtbarkeit, Entwicklung der Leuchtturbereiche, Bündelung von Ressourcen). Das Team der UniGR begleitet Projekte von der ersten Konzipierung bis zur Beantragung von Fördermitteln. Sobald das Projekt bewilligt ist, kann die UniGR auch in dessen Umsetzung und Kommunikationsmaßnahmen involviert sein, sofern dessen Ergebnisse auf andere Kooperationen übertragbar sind. Dadurch kann der Verbund einerseits seine grenzüberschreitende Erfahrung in Wert setzen, andererseits Entwicklungspotenziale für neue Projekte aus unmittelbarer Nähe identifizieren. Auf diese Weise wurden etwa 20 Projekte begleitet.



KOMMUNIKATION UND VERNETZUNG

Internetauftritt und Newsletter

Die Universität der Großregion hat zum Jahresende 2016 eine neue Internetpräsenz eingerichtet. Die dreisprachige Internetseite soll die Sichtbarkeit des Verbunds sowie seiner grenzüberschreitenden Initiativen auf großregionaler, europäischer und internationaler Ebene erhöhen und ist ein Spiegelbild der Vielfältigkeit und Dynamik der Zusammenarbeit innerhalb der UniGR. Eine Vielzahl von Artikeln wurden in den letzten zwölf Monaten veröffentlicht: Ankündigungen oder Berichte von wissenschaftlichen Workshops, Veranstaltungen, Projektvorstellungen sowie Interviews mit und Erfahrungsberichte von Studierenden, Promovierenden, Forscher_innen und Lehrenden im grenzüberschreitenden Kontext.

Besuchen Sie unsere Webseite unter www.uni-gr.eu!

Die UniGR veröffentlicht regelmäßig Newsletter auf Deutsch und Französisch, die an ein breit gefächertes Publikum von Abonnenten gehen. Die letzten drei

Newsletter sind auf der Internetseite in der Rubrik „Downloads“ verfügbar. Abonnieren können Sie den Newsletter ebenfalls auf unserer Webseite.

Teilnahme an Messen und Veranstaltungen

Der Berichtszeitraum 2017/18 war reich an Veranstaltungen, bei denen die UniGR die Vielseitigkeit ihres grenzüberschreitenden Netzwerks auf europäischer Ebene präsentierte.

Die besondere Rolle der Grenzgebiete und ihrer wissenschaftlichen Akteure bei der Stärkung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums wurde auf zahlreichen internationalen Veranstaltungen hervorgehoben, so etwa im Rahmen der European Week of Regions and Cities in Brüssel oder des „European Week of Regions and Cities“ der Vorbereitung der Bologna-Konferenz und des dreißigjährigen Erasmus-Jubiläums.

Während der „Etats-Généraux“ der Deutsch-Französischen Hochschule am 14. und 15. Dezember 2017 leitete Frédérique Seidel, die Geschäftsführerin der UniGR, eine Diskussionsrunde zum Thema „Deutsch-französische Hochschulmobilität, grenzüberschreitende Hochschulkooperation und regionale Entwicklung“, während der mehrere Netzwerke, darunter die UniGR, vorgestellt wurden.

Die UniGR wurde als Beispiel und Modell auch mehrfach in den „Entretiens franco-allemands de Nancy“ (21. und 22. Februar 2018) zitiert.

Natürlich war sie auch bei der Mehrheit der Studierenden- und Karrieremessen in der Großregion und darüber hinaus vertreten: Dazu zählen die von den Partneruniversitäten organisierten Tage der offenen Tür, die Karrieremesse UniCareers.lu, bei der die UniGR im September 2017 einen Workshop zum Thema „Bewerbung und Berufseinstieg in der Großregion“ anbot, sowie das Deutsch-Französische Forum in Straßburg im November 2017. Ein von vielen Akteuren gemeinsam organisierter Stand bei der „Nacht, die Wissen schafft“ an der TU Kaiserslautern im April 2018 trug weiter zu deren universitätsübergreifender Vernetzung bei.

Die mittlerweile schon traditionelle Sportveranstaltung der UniGR, die am 11. Mai 2017 an der Universität Lüttich im Parc du Château de Colonster ausgetragen wurde, bot den Teilnehmenden wieder beste Unterhaltung und viele Möglichkeiten zum Austausch – beste Voraussetzungen für die Stärkung der „UniGR-Kultur“ und des Zusammengehörigkeitsgefühls unter Studierenden und Bediensteten der Partneruniversitäten.

Erasmus+ Projekt: „European Cross-Border Skills“

„Die Wahrnehmung der nationalen Grenzen in Europa wandelt sich. Heute werden sie immer seltener als Hürden und Barrieren, sondern immer stärker als potenzielle Quellen der Zusammenarbeit betrachtet, von denen die Bürger auf beiden Seiten der Grenze profitieren können.“ Diese Aussage des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Euro-Parates im Oktober 2013 gilt auch für Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Grenzregionen und deren Mitglieder.

In dem Projekt European Cross-Border Skills, das von der französischen Universität Pau koordiniert wird, sind neben der UniGR sechs weitere Hochschuleinrichtungen beteiligt. Gemeinsames Ziel ist es, die Schlüsselkompetenzen, die ihre Studierenden und Promovierenden sowie das Lehr-, Forschungs- und Verwaltungspersonal im grenzüberschreitenden Kontext erwerben, aufzuwerten und stärker zu würdigen: beispielsweise sprachliche Kompetenzen und interkulturelles Projektmanagement. Darüber hinaus möchten die Projektpartner durch ihren Erfahrungsaustausch die Entwicklung von innovativen Instrumenten und Maßnahmen zum Erwerb solcher Schlüsselkompetenzen unterstützen.

Im Laufe der kommenden drei Jahre werden die Partner einen Referenzrahmen von für den grenzüberschreitenden Kontext spezifischen Kompetenzen entwickeln. Als Ergebnis für die verschiedenen Nutzergruppen soll am Ende ein Zertifikat stehen. Im Rahmen mehrerer Veranstaltungen soll dieses neue Angebot beworben werden, ebenso wie die Chancen und Möglichkeiten, welche die Grenzregionen ihren Studierenden und Promovierenden sowie dem Hochschulpersonal bieten können – in einem täglich gelebten Europa.

Das Projekt wird im Rahmen des Programms Erasmus+ in der Förderlinie „strategische Partnerschaften“ von der Europäischen Union gefördert.



■ Weitere Informationen: Julie Corouge, UniGR;
■ Carola Hodyas, Universität des Saarlandes

Diese Veröffentlichung spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors/der Autorin wider. Die Europäische Kommission ist nicht für die etwaige Verwendung der in dieser Mitteilung bzw. Publikation enthaltenen Informationen verantwortlich.



FORSCHUNG

Ausschreibung: „Grenzüberschreitende wissenschaftliche Veranstaltungen der Universitäten der Großregion“

Die UniGR unterstützt die Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen mit grenzüberschreitendem Charakter durch eine neu aufgelegte jährliche Förderausschreibung. In der ersten Ausschreibungsrunde mit Einreichungsfrist zum 29. März wurden vier Veranstaltungen ausgewählt, die ein breites Spektrum an Disziplinen und Formaten darstellen und zwischen Juni und Dezember 2018 stattfinden werden. Die Organisationsteams dieser Veranstaltungen setzen sich aus mindestens drei UniGR-Partneruniversitäten aus zwei Ländern zusammen. Die nächste Ausschreibungsrunde wird im Juli lanciert, Frist zur Einreichung ist der 28. September 2018. Finanziert werden Veranstaltungen, die zwischen November 2018 und Mai 2019 geplant sind. Die Ausschreibung ist pro Runde mit 5.000 Euro dotiert. Antragsberechtigt sind Mitarbeiter_innen/Angehörige der Partneruniversitäten. Die Veranstaltung erhält, parallel zur finanziellen Förderung, das UniGR-Label.

■ Weitere Informationen:
www.uni-gr.eu



Leuchtturmbereich „Border Studies“

NEUES PROJEKT

Interreg V A Großregion Projekt: UniGR-Center for Border Studies (Europäisches Kompetenz- und Wissenszentrum für Grenzraumforschung)

Mit Hilfe von EU-Fördergeldern bauen die Partneruniversitäten der UniGR ein europäisches Zentrum

für Grenzraumforschung auf. Das grenzüberschreitende Kooperationsprojekt läuft über drei Jahre und soll die Grenzraumforschung in der Großregion fördern und international sichtbar machen. In dem interdisziplinären Forschungsbereich – meist mit dem englischen Begriff „Border Studies“ bezeichnet – arbeiten Geistes- und Sozialwissenschaftler über Fragen der Grenze: etwa ihre Bedeutung und Auswirkungen auf Wirtschaft, Politik, Soziales oder Kultur. Für den Aufbau des Zentrums im Rahmen des Interreg V A Programms Großregion profitieren die

Projektpartner von einem Gesamtbudget in Höhe von 3,6 Mio. Euro, davon 2 Mio. Euro Fördermittel von der Europäischen Union.

Das Projekt wird von einem breiten Netzwerk von 80 Wissenschaftler_innen aus 16 Disziplinen umgesetzt. Es sieht die Schaffung eines digitalen Dokumentationszentrums, das auch für sozio-ökonomische Akteure zugänglich sein wird, sowie eines dreisprachigen digitalen Glossars vor. Geplant sind außerdem mehrere Publikationen und die Organisation von wissenschaftlichen Seminaren sowie eine Internetseite, die die Vielfalt der Grenzforschung einem breiten Publikum präsentieren wird. An eine breitere Öffentlichkeit wenden sich auch die sogenannten „Foren Großregion“, die im Haus der Großregion in Esch-sur-Alzette organisiert werden. Alle Aktionen dienen dazu, den Dialog zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den sozio-ökonomischen Akteuren zu Themen wie Migration und Grenzen, Raumplanung und Mobilität und neue Arbeitsbedingungen zu vertiefen. Auch Studierende aus den sechs Universitäten der Großregion werden vom Projekt profitieren: Der Bereich Lehre sieht die Entwicklung von innovativen eLearning-Instrumenten vor, um das mehrsprachige Studium in grenzüberschreitenden Studiengängen zu erleichtern.

Das wissenschaftliche Netzwerk der am UniGR-Center for Border Studies Beteiligten wird auch das Interreg-Projekt „Raumentwicklungskonzept der Großregion (REK-GR)“, das vom Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur in Luxemburg getragen wird, unterstützen.

Von folgenden Partnern wird das Projekt unterstützt: Deutsch-Französische Hochschule; Mission Opérationnelle Transfrontalière; Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur des Großherzogtums Luxemburg; Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (Info-Institut); Institut der Großregion; EVTZ Alzette Belval; Maison des Sciences de l'Homme der Universität Lüttich; Maison des Sciences de l'Homme der Universität Lothringen; Europa-Kolleg CEUS der Universität des Saarlandes; Eurodistrict SaarMoselle.



■ Weitere Informationen: Maria Hegner, UniGR;
 ■ Christian Wille, Universität Luxemburg

Master Border Studies startet

Mit dem Wintersemester 2017/2018 hat das Angebot an grenzüberschreitenden Studiengängen in der Großregion durch den Master „Border Studies“ eine Erweiterung erfahren. Angeboten von den Universitäten Saarland, Lothringen, Luxemburg und Kaiserslautern befasst sich dieser internationale Studiengang mit der Komplexität wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Themen von Grenzen und Grenzregionen in Europa und der ganzen Welt. Bewerbungsfrist für eine Zulassung im WS 2018/2019 ist der 15. Juli 2018.

■ Weitere Informationen:
 ■ www.uni-gr.eu



Le Brunch „Die Grenze als Ressource, Beschränkung und Chance“

Dank der Universität der Großregion – UniGR hat sich das Brunch-Konzept der Universität Lothringen auf die Universität Luxemburg ausgeweitet. Christian Wille, Koordinator des UniGR-Center for Border Studies und Forscher an der Universität Luxemburg, empfing die Teilnehmer_innen dieser Veranstaltung am 7. Dezember 2017 auf dem Campus Belval der Universität Luxemburg. Lehr- und Forschungspersonal, politische Vertreter_innen, Unternehmer_innen, Künstler_innen und Studierende fanden sich im 17. Stockwerk der Maison du Savoir ein, um der Frage der Grenze als Ressource nachzugehen. Die Diskussionsrunde wurde moderiert von Grégory Hamez, Professor für Geographie und Raumplanung sowie Verantwortlicher des neuen Masters in Border Studies an der Universität Lothringen, und setzte sich zusammen aus unterschiedlichen Rednern, die mit ihren Erfahrungen, ihrem beruflichen Hintergrund und ihrer Sensibilität für Grenzfragen zur Diskussion beitragen konnten. Etwa fünfzig Teilnehmende tauschten sich mit den Rednern der Diskussionsrunde über die Probleme, Schwächen und Stärken von Grenzen aus.

■ Weitere Informationen: Grégory Hamez,
Universität Lothringen

Gastvortrag im Atelier „Bordertexturen“

Am 22. Februar 2018 war Dr. Hannes Krämer von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) zu Gast im Atelier Bordertexturen. In seinem Vortrag „Infrastrukturen der Grenze“ stellte der Bereichsleiter für Grenzforschung am Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION innovative Zugänge zu Grenzraumfragen vor. Anknüpfend an die rezente Entwicklung in den Border Studies, Grenzen als Prozesse zu denken und als multidimensionale Objekte zu fassen, arbeitete der Kulturwissenschaftler vor allem den Infrastrukturbegriff als analytisches Werkzeug heraus. Diese Analyseperspektive trifft sich mit dem Forschungsinteresse der AG Bordertexturen, die einen zeitgemäßen Grenzbegriff und eine entsprechende Methodologie entwickelt. Zur AG zählen Kulturwissenschaftler_innen des Netzwerks UniGR-Center for Border Studies, die die interregionale Vortragsreihe „Atelier Bordertexturen“ im Jahr 2016 ins Leben gerufen haben. Seitdem bilden die öffentlichen Vorträge ein Forum für aktuelle Entwicklungen in den kulturwissenschaftlichen Border Studies. Das nächste Atelier Bordertexturen wird am 13. Juni 2018 an der Universität des Saarlandes stattfinden.

■ Weitere Informationen: Christian Wille,
Universität Luxemburg

Tagung „Grenzgänger in der Schweiz und in Luxemburg“

Am 24. Oktober 2017 veranstaltete die Universität Luxemburg in Zusammenarbeit mit der Universität der Großregion eine Konferenz auf dem Campus Belval zum Thema „Grenzgänger in der Schweiz und in Luxemburg: Beschäftigung – Alltag – Wahrnehmungen“. Die Tagung brachte 15 Wissenschaftler_innen aus Luxemburg und verschiedenen Schweizer Universitäten zusammen, um Fragen rund um Grenzgänger, ihre Rolle am Arbeitsmarkt, den grenzüberschreitenden Alltag sowie die gesellschaftliche Wahrnehmung des Phänomens zu diskutieren. Damit fand in der Großregion zum ersten Mal eine Tagung statt, die sich vergleichend mit den beiden am stärksten von der Grenzgängerbeschäftigung geprägten europäischen Ländern befasst.

■ Weitere Informationen: Christian Wille und Isabelle Pigeron-Piroth, Universität Luxemburg

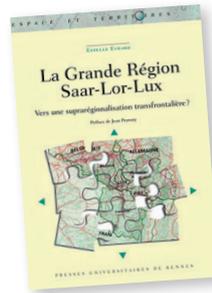
Workshop „Grenzen und Planungskulturen“ des UniGR-Centers for Border Studies

Zu einem experimentellen Workshop trafen sich am 18. und 19. Mai 2017 Forscher_innen und Praktiker_innen der Raumplanung im Haus der Großregion in Esch-sur-Alzette. Auf Initiative der Mitglieder der Arbeitsgruppe „Raumplanung“ des UniGR-Center for Border Studies, die sich aus Forscher_innen der sechs UniGR-Partneruniversitäten zusammensetzt, arbeiteten die Praktiker_innen die Chancen sowie die Hindernisse einer grenzüberschreitenden Raumplanung aus. Anschließend nahmen sie an einem Planspiel teil, um gemeinsam ein Konzept zur Planung eines grenzüberschreitenden Raums zu erstellen. Dadurch wurden die Teilnehmenden für kulturelle Unterschiede in der Praxis der Raumplanung sensibilisiert. Die zahlreichen empirischen Ergebnisse dieser zwei Halbtagsworkshops wurden für Forschungsarbeiten der Gruppenmitglieder genutzt. Die vielen Ansätze dieses Workshops flossen zudem in ein Strategiepapier, das sich mit einer Reihe an Empfehlungen an die Entscheidungsträger der Großregion richtet.

■ Weitere Informationen: Nicolas Dorkel, Universität Lothringen; Estelle Evrard, Universität Luxemburg

PUBLIKATION:

„Die Großregion Saar-Lor-Lux: Auf dem Weg zu einer grenzüberschreitenden Supraregionalisierung?“



Als Forscherin in politischer Geographie an der Universität Luxemburg brachte Estelle Evrard im Dezember 2017 die Publikation „Die Großregion Saar-Lor-Lux: Auf dem Weg zu einer grenzüberschreitenden Supraregionalisierung?“ heraus, die sich dem Begriff der grenzüberschreitenden Region in Hinblick auf die Großregion widmet.

Evrard, Estelle

La Grande Région Saar-Lor-Lux: Vers une suprarégionalisation transfrontalière?

Presses Universitaires de Rennes
ISBN : 978-2-7535-6521-0

Kolloquium „Lieux, géographie et médiations : la Lorraine des écrivains dans l'espace francophone“

Am 30. November und 1. Dezember 2017 fand auf dem Campus Belval der Universität Luxemburg das Internationale Kolloquium « Lieux, géographie et médiations : la Lorraine des écrivains dans l'espace francophone » statt, veranstaltet von Malte Helfer, Institut für Geographie und Raumplanung, und Carole Bisenius-Penin, Centre de recherche sur les médiations (CREM) an der Universität Lothringen.

Ehrendast des Kolloquiums war der mit dem Prix Goncourt ausgezeichnete Schriftsteller Jean Rouaud, der am Abend des ersten Kolloquiumstages in der Luxemburger Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Institut culturel européen Pierre Werner eine öffentliche Lesung gab. Das von der UniGR geförderte Kolloquium kam im Rahmen des Forschungsprojekts « La Lorraine des écrivains » zustande.

■ Weitere Informationen: Malte Helfer, Universität Luxemburg; Carole Bisenius-Penin, Universität Lothringen

Leuchtturbereich „Materialwissenschaft und Ressourceneffizienz“

NEUES PROJEKT

Interreg V A Großregion: Projekt RCC/KN (Klimalabor Netzwerk)

Das Projekt RCC/KN wird durch das Förderprogramm Interreg V A Großregion für drei Jahre mit rund 670.000 Euro kofinanziert. Es hat zum Ziel, die Energieeffizienz von Gebäuden sowie von Bauelementen zu verbessern. Die Effizienz wird durch Erprobung überprüft. Forschungslabore, die Experimente in diesem Bereich durchführen können, existieren zwar bereits, sind aber auf bestimmte Elemente der Energieeffizienz spezialisiert und arbeiten bisher isoliert und unabhängig voneinander. Unter der Federführung der Universität Lüttich vernetzt das Projekt RCC/KN die Labore untereinander, regt einen Best-Practice-Austausch an und fördert die persönlichen Kontakte zwischen den Wissenschaftler_innen. Das Netzwerk stützt sich auf Techniken der Emulation sowie auf den Austausch mittels einer grenzüberschreitenden Plattform. Die Zusammenarbeit über diese Plattform eröffnet mehr Möglichkeiten zur Erprobung, bietet Abhilfe für Probleme bei Investi-

tionen und sorgt darüber hinaus für eine größere Sichtbarkeit der Forschungseinheiten innerhalb der Großregion. Insgesamt 14 Partner aus Forschung, Wirtschaft und Verwaltung kooperieren im Rahmen dieses Projektes, darunter die TU Kaiserslautern und die Universität Lothringen.



■ Weitere Informationen: Philippe André,
Universität Lüttich

LAUFENDE PROJEKTE

Interreg Nord West Europe: Projekt SeRaMCo (Secondary Raw Materials for Concrete Precast Production)

Das im Jahr 2017 gestartete Interreg-Projekt SeRaMCo soll die Verwendung mineralischer Bauabfälle in der Produktion von Betonfertigteilen erhöhen. Kofinanziert wird es von der Europäischen Union mit 4,3 Millionen Euro. Den Ausgangspunkt dieses Projekts bildet die langjährige Zusammenarbeit der Technischen Universität Kaiserslautern mit

den Universitäten Lüttich, Luxemburg und Lothringen im Bereich des Stahlbetonbaus, die unter dem Dach der Universität der Großregion entstanden ist. Im Rahmen des Projekts kooperieren heute elf Partner aus Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft.

Die erste Phase von SeRaMCo ist bereits abgeschlossen: Zunächst wurde das Projektmanagement etabliert (u.a. Gremien, Instrumente für Monitoring und Reporting, Risikomanagementplan) sowie eine Kommunikationsstrategie definiert. Außerdem wurde eine Marktanalyse für die zu entwickelnden optimierten Produkte durchgeführt. Schließlich wurden Methoden und Prozesse des Recyclings optimiert und erste Sand- und Zuschläge-Proben hergestellt. Letztere werden nun analysiert, um Zement- und Betonmischungen zu entwickeln, die später u.a. für die Entwicklung neuer Betonfertigteile genutzt werden.



■ Weitere Informationen: Christian Glock,
Technische Universität Kaiserslautern

Interreg V A Großregion: Projekt PtH4GR²ID (Power to Heat for the Greater Region's Renewables Integration and Development)

Das Projekt PtH4GR²ID, von den Universitäten Lüttich, Kaiserslautern, Lothringen und Luxemburg sowie dem saarländischen Institut für ZukunftsEnergieSysteme getragen, hat Ende 2016 begonnen und wird im Rahmen des Programms Interreg V A Großregion mit 2,6 Millionen Euro gefördert. Die Projektpartner haben sich zum Ziel gesetzt, maßgeblich zum Management des Stromversorgungsnetzes in der Großregion beizutragen, indem sie Wärmepumpen als Speichermedium untersuchen.



■ Weitere Informationen: Philippe André,
Universität Lüttich

WEITERE AKTIVITÄTEN

Internationale wissenschaftliche Tagung über den Magnetismus der Nanomaterialien

Die Tagung wurde am 2. Oktober 2017 in Nancy von Forscher_innen des Instituts Jean Lamour

(gemeinsame Forschungseinheit des CNRS und der Universität Lothringen), der Universität des Saarlandes, der TU Kaiserslautern, der Universität Luxemburg und der Universität Lüttich sowie von Forscher_innen der Universität Straßburg veranstaltet. Ziel dieses sogenannten „One Day Workshop Magnetic Nano-objects“ war, eine Bilanz über die jüngsten Fortschritte der Arbeiten der verschiedenen anwesenden Forschungsgruppen zu ziehen und zukünftige Kooperationen zu fördern.

Die Vorträge deckten sowohl Grundlagen- als auch angewandte Forschung v. a. der Bereiche Gesundheitswesen, Elektronik und Kommunikation sowie Informationsaufzeichnung ab.

■ Weitere Informationen: Thomas Hauet,
Institut Jean Lamour

Leuchtturmbereich „Biomedizin“

LAUFENDES PROJEKT

Interreg V A Großregion: Projekt IMPROVE-STEM

Ziel des für drei Jahre seit Januar 2017 in Höhe von 1,9 Mio. Euro von der Europäischen Union finanzierten Interreg-Projekts IMPROVE-STEM ist die Ent-

wicklung eines Satzes aufeinander abgestimmter Werkzeuge, der für die Vermehrung mesenchymaler Stammzellen erforderlich ist, um sie klinisch zur Zelltherapie einsetzen zu können. Das Projekt basiert auf einem Zusammenspiel der herausragenden wissenschaftlichen und technologischen Kompetenzen mehrerer Universitäten (Universität Lüttich, Universität Lothringen, Technische Universität Kaiserslautern) und Forschungsinstitute (LIST, INM, CNRS) der Großregion.



■ Weitere Informationen: Dominique Toye,
Universität Lüttich



Weitere Kooperationsbereiche

NEUES PROJEKT

Interreg V A Großregion: Projekt NHL-ChirEx (Chirurgisches/Strahlentherapie Exzellenzprogramm der medizinischen Fakultäten Nancy, Homburg/Saar und Lüttich)

Das Projekt NHL-ChirEx, das von der Universität Lothringen koordiniert wird, erhält eine Förderung in Höhe von 2,5 Mio. Euro durch das Programm Interreg V A Großregion. Es beginnt am 1. Juni 2018 und hat eine Laufzeit von vier Jahren. Mithilfe moderner und innovativer Methoden wird es einer ganzen Generation von Medizinerinnen und Medizinern „ohne Grenzen“ ermöglichen, gemeinsam das nötige Wissen zu erwerben, um anschließend Patienten in der Grenzregion kompetent behandeln zu können. Im Rahmen dieses Projekts werden zusätzliche Ausbildungsmodule in Chirurgie, Notfallmedizin und Strahlentherapie für Ärzt_innen sowie Röntgenassistenten angeboten. Diese enthalten innovative Lehrmethoden, wie etwa Simulation, Ausbildungsroboter oder E-Learning. Die Universität und das Universitätsklinikum Lüttich (Belgien), die Universität des Saarlandes und das Universitätsklinikum in Homburg/Saar (Deutschland) sowie das Nationale Strahlentherapiezentrum des Großherzogtums Luxemburg sind Partner in diesem Projekt.

Darüber hinaus gibt es drei strategische Partner: die Universität der Großregion, das Krebsforschungsinstitut Lothringen sowie die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Bis dato gab es zwischen den drei medizinischen Fakultäten und den zahlreichen Kliniken der Großregion noch keine strukturierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Mediziner Ausbildung. Mit NHL-ChirEx wird sich dies ändern, da diese gemeinsamen standardisierten Ausbildungsmodule letztlich den Zugang zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt der Großregion erleichtern werden.



■ Weitere Informationen: [Thomas Fuchs-Buder, Universität Lothringen](#)

LAUFENDES PROJEKT

Interreg V A Großregion: Projekt Robotix-Academy

Das Projekt Robotix-Academy des ZeMA (Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik gGmbH) mit zahlreichen Partnern (Universitäten Lüttich, Lothringen, Luxemburg sowie der UniGR als strategischer Partner), wird im Rahmen des Programms Interreg V A

Großregion fünf Jahre lang mit insgesamt 4,2 Mio. Euro gefördert. Das Ziel dieses umfangreichen Projektes ist die Einrichtung eines Zentrums für nachhaltige Forschung für industrielle Robotik in der Großregion. Im Rahmen des Projektes wurde unter anderem die 4. Ausgabe des grenzüberschreitenden Seminars zur industriellen Robotik, ein einwöchiger Intensivkurs, der alljährlich Studierende der Ingenieurwissenschaften der Universitäten in der Großregion vereint, Anfang Februar 2018 in Metz durchgeführt. Es wurde zusammen von der Universität Luxemburg, der Universität Lüttich und der Universität des Saarlandes/ZEMA und mit aktiver Unterstützung der Universität der Großregion organisiert.



■ Weitere Informationen: www.robotix.academy



Der Althistorikertag der Großregion

Am 28. Juli 2017 fand der diesjährige Althistorikertag der Großregion in der gallo-römischen Villa Borg statt, der vom Institut für Alte Geschichte der Universität des Saarlandes organisiert wurde. Einmal jährlich treffen sich die Althistoriker der Großregion (Universität Lüttich, Universität Lothringen, Universität Luxemburg, Universität des Saarlandes und Universität Trier) mit ihren Mitarbeiter_innen und Promovierenden, um über aktuelle Forschungsfragen und laufende oder geplante Arbeiten zu diskutieren.

Besonderer Wert wird auf die Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den beteiligten Lehrstühlen gelegt. Promotionsstudierende haben die Möglichkeit, ihre aktuellen Forschungen in Vorträgen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Dadurch erhalten sie viele wichtige Impulse und wertvolle Hinweise von den erfahreneren Forscher_innen, die sie in ihrer Arbeit voranbringen.

■ **Weitere Informationen:** [Andrea Binsfeld, Universität Luxemburg](#)

Workshop zu den ökonomischen Bedingungen der Arbeitsmärkte in Europa

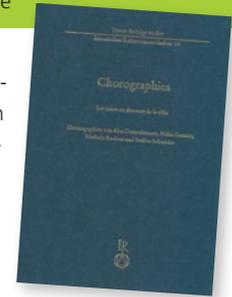
Am 23. und 24. November 2017 fand das zweite Arbeitstreffen von Personal- und Arbeitsmarktökonominnen aus den Universitäten der Großregion am Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union (IAAEU) in Trier statt. Forscher_innen aus Kaiserslautern, Luxemburg, Nancy, Straßburg und Trier stellten ihre neuesten Untersuchungen vor. Dabei wurde eine Vielzahl von wirtschaftspolitisch bedeutsamen Fragen angesprochen.

Zwei Vorträge beschäftigten sich beispielsweise mit der staatlichen Förderung von frühkindlicher Erziehung. Zwei weitere Beiträge widmeten sich der Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung. In weiteren Vorträgen wurden unter anderem die Wirkungen des Mindestlohnes und die Frage untersucht, durch welche Informationen an Beschäftigte sich deren Arbeitsmotivation und Produktivität beeinflussen lassen. Auch eine Studie zur Nutzung von Kurzarbeitergeld wurde vorgestellt.

■ **Weitere Informationen:** [Laszlo Goerke, Institut für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Union \(IAAEU\)](#)

PUBLIKATION:

„Chorographies : Les mises en discours de la ville“



Als Teil der Reihe „Trierer Beiträge zu den Historischen Kulturwissenschaften“ erschien 2017 der interdisziplinäre Band „Chorographies: Les mises en discours de la ville“

herausgegeben von Wissenschaftler_innen der Universitäten Luxemburg und Trier. Die Publikation ist Ergebnis eines 2015 in Luxemburg veranstalteten internationalen Kolloquiums zum Thema Stadt in der Literatur, der Philosophie und der Architektur.

Demeulenaere, Alex; Gernert, Folke; Roelens, Nathalie; Schneider, Steffen (Hrsg.)
Chorographies: Les mises en discours de la ville
 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden
 ISBN: 9783954902484

DOKTORANDENAUSBILDUNG

4. Greater Region PhD Workshop „Entrepreneurship & Innovation“

Nachdem der Workshop im Jahr 2016 in der Universität des Saarlandes organisiert wurde, konnte Jörn Block, Professor für Unternehmensführung an der Universität Trier, mit seinem Team dank der Förderung und Unterstützung der Universität der Großregion den Workshop in den Räumen des Innovations- und Gründerzentrums in Trier am 28. und 29. September 2017 ausrichten. Es nahmen Dozierende und Promovierende der Universitäten Luxemburg, Kaiserslautern, des Saarlandes, Lüttich und Namur teil.

Sie stellten Forschungsarbeiten aus verschiedenen Themengebieten (u.a. Familienunternehmen, Risikokapital, Patente, soziales Unternehmertum) vor, welche im Anschluss mit den Fachkollegen diskutiert wurden. Der Workshop war für alle Beteiligten ein voller Erfolg und der nächste Termin steht bereits fest: am 4. und 5. Oktober 2018 wird der Workshop an der Technischen Universität Kaiserslautern angeboten.

■ Weitere Informationen: Jörn Block und Florian Hosseini, Universität Trier

11. Tagung des Promovierendenkollegs „LOGOS“

LOGOS ist ein 2005 entstandenes Promovierendenkolleg im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperation der Universitäten Lüttich, Lothringen, Luxemburg, Trier, Mannheim sowie der Universität des Saarlandes mit dem Ziel der Förderung und Ausbildung von Doktorand_innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die jährlich stattfindende Tagung bietet den Teilnehmer_innen die Möglichkeit, sich über geographische und disziplinäre Grenzen hinweg auszutauschen und erste Ergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen. Das jährliche Thema wird bewusst aufgrund seines inter- und transdisziplinären Charakters gewählt und ist offen für die unterschiedlichsten Methoden und Praktiken, wobei die Verbindung zu Identität und Interkulturalität immer gegeben ist. Die

elfte LOGOS-Konferenz fand am 7. und 8. Juli 2017 an der Universität Trier statt und hatte „Raum und Gedächtnis“ zur Thematik. Diese Themen werden während des Kolloquiums 2018 – am 29. und 30. Mai in Metz – erneut aufgegriffen, indem die Teilnehmer_innen sich mit der Strukturierung des Gedächtnisses und seiner Formulierungen (Erinnerung, Gedenken, Vergessen usw.) im Kontext neuer Forschungen beschäftigen werden.



■ Weitere Informationen: Françoise Lartillot und Aude Meziani, Universität Lothringen



LEHRE

NEUE INITIATIVE

Zusatzzertifikat „Leben und Lernen in der Großregion“

Das Zertifikat wurde vom Zentrum für Lehrerbildung und dem Professur für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften ins Leben gerufen und ist seit dem Wintersemester 2017 verfügbar. Es ist offen für Lehramtsstudierende aller Fächer, die in Trier eingeschrieben sind, auch im Rahmen des UniGR-Studierendenstatus. Die Teilnehmenden lernen hierbei, die Chancen der Großregion für interkulturelles, europapolitisches und grenzüberschreitendes Lernen zu nutzen und ihre zukünftigen Schüler_innen auf eine europäische Lebens- und Arbeitswelt vorzubereiten.

Gegenstand des Zertifikatsstudiums sind neben Methoden interkultureller Kommunikation, Exkursions- und Sprachendidaktik auch Strategien transnationaler und regionaler Schul- und Unterrichtsentwicklung zur Öffnung und Vernetzung von Schule. Die Teilnehmenden können ihre Kenntnisse zu Geschichte, Kultur, Arbeitsmarkt und Gesellschaft der Teilregionen vertiefen und in Sprachkursen ihre Kompetenzen in den Landessprachen der Großregion ausbauen. Hierfür werden neben Veranstaltungen der Universität Trier auch Angebote an der UniGR-Partneruniversitäten sowie von Partnerinstitutionen der Großregion für die Lehramtsstudierenden

geöffnet. Nach einer ersten Pilotphase an der Universität Trier soll das Zusatzzertifikat in Kooperation mit der Universität der Großregion ausgebaut und weiterentwickelt werden.

■ **Weitere Informationen:** Matthias Busch und Simone Liebhäuser, Universität Trier

WEITERE AKTIVITÄTEN

8. trinationales Seminar „Mehrsprachigkeit – Umgang mit Wissen in multilingualen Kontexten“

Das Seminar wird seit 2010 von drei UniGR-Partneruniversitäten organisiert und findet seitdem jedes Sommersemester als Blockveranstaltung je einmal an jeder der drei Partner statt. Es ist das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit der Dozierenden der drei Universitäten: Claudia Polzin-Haumann und Christina Reissner, Romanische Sprachwissenschaft, Universität des Saarlandes, Jean-Yves Trépos, Soziologie, später Grégory Hamez, Geographie und Raumplanung, Universität Lothringen, sowie Sabine Ehrhart, Erziehungswissenschaften und Mehrsprachigkeitsforschung, Universität Luxemburg. Jedes Jahr werden Studierende aus den drei Universitäten zu diesem Seminar eingeladen, welches den Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Facetten der Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen auf die Wissensvermittlung legt, insbesondere was das Erlernen der Sprachen in der Großregion betrifft. Die 8. Ausgabe des

Seminars fand am 18. Mai in Luxemburg, am 30. Mai in Metz und am 19. Juni 2017 in Saarbrücken statt.

■ **Weitere Informationen:** Claudia Polzin-Haumann, Universität des Saarlandes; Sabine Ehrhart, Universität Luxemburg

4. TRNSYS Experience Seminar

Die vierte Ausgabe des TRNSYS Experience Seminars wurde am 19. und 20. April 2018 von der Universität Luxemburg auf dem Campus Belval in Zusammenarbeit mit den Universitäten Kaiserslautern, Lüttich und Lothringen und ICSEED (Frankreich) ausgerichtet. Im Fokus der Seminare steht der Erfahrungsaustausch von Forschung und Praxis zur Gebäude- und Anlagensimulationssoftware TRNSYS und ihrem Einsatz zur Steigerung der Energieeffizienz.

Nach einem erfolgreichen Start in Nancy 2015 wurde die TRNSYS-Seminarreihe 2016 in Kaiserslautern und 2017 in Arlon fortgesetzt. Auch in diesem Jahr konnten die 50 Teilnehmer_innen aus 9 Ländern, darunter auch Studierende der UniGR-Partneruniversitäten, den vielfältigen Einsatz der Software durch die Präsentation der neuesten Forschungsergebnisse und Softwareentwicklungen sowie durch Fallstudien entdecken.



■ **Weitere Informationen:**
| www.trnsysexperience.eu

NEUES PROJEKT

Erasmus+ Projekt LCGR (Creation of a Language Centres network in the Greater Region as a model for a structured language learning system)

Ziel des seit Oktober 2017 vom Sprachenzentrum der Universität Luxemburg koordinierten Projekts ist es, gemeinsam mit den Sprachenzentren an den Universitäten der Großregion, ein länderübergreifendes Online-Vorbereitungsprogramm auf die Beine zu stellen. Die UniGR unterstützt das Projekt, das zwei Jahre lang mit insgesamt rund 180.000 Euro durch das Erasmus+ Programm der EU gefördert wird, als strategischer Schlüsselpartner mit langjähriger Erfahrung in grenzüberschreitenden Kooperationen.

Das Angebot richtet sich an alle Studierenden des Universitätsverbunds der Großregion, die im französischsprachigen beziehungsweise im deutschsprachigen Ausland studieren wollen. Die Studierenden werden auf zwei Arten begleitet: Vor der Abreise können die angehenden Austauschstudierenden über die Plattform Moodle schon Kontakt mit Studierenden aus den anderen Hochschulen aufnehmen und die Sprache des Ziellandes anwenden. Gleichzeitig nehmen sie, ebenfalls virtuell via

Moodle, an einem Vorbereitungskurs teil, der in drei großen Themenbereichen wichtige Informationen zur Vorbereitung des Austausches und zur Gastuniversität vermittelt (notwendige Formalitäten, soziales und akademisches Leben).



Erasmus+

■ Weitere Informationen: [Leslie Molostoff, Universität Luxemburg](#)

Diese Veröffentlichung spiegelt ausschließlich die Meinung des Autors/der Autorin wider. Die Europäische Kommission ist nicht für die etwaige Verwendung der in dieser Mitteilung bzw. Publikation enthaltenen Informationen verantwortlich.



Ihre Ansprechpartner_innen in den UniGR-Partneruniversitäten und der Zentralen Geschäftsstelle

TECHNISCHE UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN

UniGR-Referent
Gottlieb-Daimler-Straße 47
D-67663 Kaiserslautern

Matthias Lahr-Kurten
T. : +49 631 205 4353
matthias.lahr-kurten@verw.uni-kl.de



UNIVERSITÄT LÜTTICH

UniGR-Referentin
In Arlon:
Campus Environnement d'Arlon
Avenue de Longwy 185
B-6700 Arlon

In Lüttich:
Bureau des Relations
Internationales
Place du 20-Août 7
B-4000 Liège

Florence Hautekeer
T. : +32 63 230 909
+32 43 665 723
fhautekeer@uliege.be



UNIVERSITÄT LOTHRINGEN

UniGR-Referent
91 avenue de la Libération
BP 454
F-54001 Nancy

Johannes Caliskan
T. : +33 3 72 74 04 94
johannes.caliskan@univ-lorraine.fr



UNIVERSITÄT LUXEMBURG

UniGR-Referentin
Campus Belval
Maison du Savoir
2, Avenue de l'Université
L-4365 Esch-sur-Alzette

Mareike Wagner
T. : +352 46 66 44 9676
mareike.wagner@uni.lu



UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

UniGR-Referentin
Geb. A 2.3
Campus
D-66123 Saarbrücken

Carola Hodyas

T. : +49 681 302 5039
c.hodyas@ugr.uni-saarland.de



UNIVERSITÄT TRIER

UniGR-Referentin
Campus I
Universitätsring 15
D-54286 Trier

Johanna Varanasi

T. : +49 651 201 4495
unigr@uni-trier.de



ZENTRALE GESCHÄFTSSTELLE DER UNIGR

Cité des Sciences Belval
Maison du Savoir
2, Avenue de l'Université
L-4365 Esch-sur-Alzette

Dank der Unterstützung durch das Saarland hat die Zentrale Geschäftsstelle ihren Sitz in der Villa Europa in Saarbrücken.

Villa Europa
Kohlweg 7
D-66123 Saarbrücken

Geschäftsführerin
Frédérique Seidel
T. : +49 681 301 40 802
frederique.seidel@uni-gr.eu

Koordinatorin
Julie Corouge
T. : +49 681 301 40 801
julie.corouge@



Abonnieren Sie unseren Newsletter auf unserer Internetseite, um stets auf dem Laufenden über die UniGR-Aktivitäten zu bleiben!

www.uni-gr.eu